

SPD-Fraktion- Borken



für die SPD-Fraktion - Kurt Kindermann, Fraktionsvorsitzender

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Sehr geehrter Herr Nießing,

Sehr geehrter Herr Kuhlmann,

meine Damen und Herren!

Vor gut einem Jahr dominierte die Bildung einer neuen Bundesregierung die politischen Themen. Jamaika scheitert an der FDP - im Januar übernimmt die SPD nach kontrovers geführten Debatten in den Ortsvereinen und dem Mitgliederentscheid die Verantwortung für die Bildung einer stabilen Regierung. Mit dem Preis, dass die AfD als stärkste Oppositionspartei in den Parlamentssitzungen eine exponierte Bühne für ihre populistischen Beiträge erhält und nutzt. Der von der Angst um die Bayern-Wahl getriebene CSU-Innen-Minister prägt ein halbes Jahr das äußere Erscheinungsbild der Berliner Regierung – Erfolge bei der Sacharbeit gehen dabei leider unter. - Der Wähler verteilt in zwei Landtagswahlen eine deutliche Klatsche an die regierungsbeteiligten Parteien mit Konsequenzen bis in die CDU-Spitze. Positionen wie: „Wenn wir 4G flächendeckend haben, sind wir schon sehr gut ausgestattet“ und „der Mobilfunkstandard 5G sei „nicht an jeder Milchkanne notwendig““ werden schnell wieder eingesammelt. - Der Umgang mit der von der Automobilindustrie maßgebend verursachten Dieselproblematik bringt so manchen Bürger auf die Palme.

Der Digitalpakt ist das nächste Ärgernis. Der Bund stellt insgesamt 5 Mrd. Euro für die Kommunen und ihre Schulen bereit, die Länder fühlen sich in ihrer Kompetenz beschnitten und stimmen im Bundesrat dagegen. – Dabei saß auch unser Ministerpräsident, Armin Laschet, in der großen Runde der Verhandlungskommission für den Koalitionsvertrag. - Bleibt zu hoffen, dass der Vermittlungsausschuss eine rasche Übereinkunft bringt, damit die Mittel bald bei den Schulen ankommen.

Der Koalitionsvertrag selbst ist geprägt von Zielvereinbarungen und Vorhaben, die die soziale, wirtschaftliche und ökologische Zukunft unserer Republik sichern und voranbringen sollen:

Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit, Investition in Bildung, Klimaschutz, Digitalisierung, KI, Speicher für erneuerbare Energie, Leichtmetallbau, sind nur einige der genannten Punkte.

Ein ambitioniertes Programm, bei dem wir hoffen, dass es nun ohne weitere Störfeuer auf den Weg gebracht wird und uns vor Ort hilft.

Bei der Landespolitik sind insbesondere zu nennen die verkaufsoffenen Sonntage und die Umlagen der Kosten auf die Anlieger bei Straßensanierungen. Bei den Ladenöffnungszeiten haben etliche auf das neue Gesetz gehofft in Bezug auf: Keine Eingrenzung des Gebietes für den Einzelhandel, und keine aufwendige Begründung für den Anlass. – Da sind wohl einige Erwartungen nicht erfüllt worden. Der Sonntagsschutz ist ein hohes Gut. – Zur Umlage nach Straßensanierungen wurde in der BZ vom 6.12.18 über ein drastisches Beispiel berichtet. Es ging um eine ältere Hauseigentümerin, die nicht weiß wie sie die hohen kommunalen Umlagen für die Straßensanierung vor ihrer Haustür bezahlen soll. - Schade, dass die schwarz-gelbe Landesregierung nicht den Empfehlungen des Bundes der Steuerzahler und dem Antrag zur Änderung des Kommunalabgabengesetzes gefolgt ist. Hier hat die SPD im Land beantragt, dass die Sanierungskosten für den Straßenbau nicht mehr auf die Anlieger umgelegt, sondern vom Land getragen werden sollen. – Da hilft der stattdessen von schwarz-gelb vorgeschlagene Aufschub oder eine Ratenzahlung den Hausbesitzern, die von ihrer knappen Rente leben müssen und für die ihr Haus die Alterssicherung darstellt, nur zum Teil oder gar nicht.

In Borken selbst war der Aufreger das Parkhaus an der Brinkstraße. Niemand will einen Parkhausklotz an dieser Stelle heißt es im „Durchgeblickt“ Nr. 4 10/18 –. Wie kam man nur auf die Idee, dass dort ein Parkhaus hinkommen könne? – Dazu steht in „Durchgeblickt“ Nr.2 4/18 (Zitat): „Durch die bauliche Ergänzung des Kuhm-Centers werden ab Baubeginn einige Parkplätze nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Stadt Borken ist jedoch dabei, im Rahmen des Parkraumkonzeptes, Lösungen für die Parksituation in der Innenstadt zu entwickeln. So ist z.B. der Bau eines Parkhauses im nördlichen Bereich der Innenstadt und die Einführung eines Parkleitsystems geplant“ (Zitatende)

Also es liegt am Parkraumkonzept. Doch wer dort genau hinschaut, der stellt fest, dass der Gutachter den Such-Bereich für mehr Parkraum bis zum Piepershagen und zum Volksbankkreisel zieht und nicht auf das Quartier an der Brinkstraße begrenzt. Und wer genau hinsieht, der stellt auch fest, dass der Gutachter davon ausgeht, dass kein in Borken Arbeitender mehr als 200m von seinem Auto bis zum Arbeitsplatz laufen kann oder will. – Dieses Gutachter-Kriterium muss angesichts des neu zu erstellenden Klimakonzeptes unbedingt revidiert werden! Dann sind auch die Parkhausträume bzw. Parkhaus-alp-träume vom Tisch.

– Zusätzlicher Handlungsdruck für mehr Parkraum entstand, weil Unternehmen wie die Deutsche Glasfaser mit den 350 Mitarbeitern in der Innenstadt angesiedelt wurden. – Das kann aber auch eine Chance für die Entwicklung modularer Mobilität sein! – Das wäre eine nachhaltige Investition. Ein zusätzliches Parkhaus im Kernbereich ist dagegen eine Idee von gestern.

Auch am Kirchplatz geht es ums Parken, die Bürgermeisterin hat sich energisch eingesetzt gegen die Vorstellungen des Einzelhandels und für die Attraktivität des Platzes als es um die Zahl und Anordnung der Parkplätze ging. In diesem Jahr hat sie aber die Post an den Kirchplatz geholt. - Die Idee, dass die Postbesucher am Kapitelshaus ein Ticket ziehen, dort parken, ihre Postsache erledigen und dann durch die Stadt zum Shoppen flanieren, hat leider nicht funktioniert. – Der „Frequenzbringer“ wächst sich stattdessen zum Ärgernis aus, da wird auch keine „Brötchentaste“ helfen!

Im Frühjahr begann die regenlose Zeit, im Sommer kam die nicht enden wollende Hitzeperiode dazu. Die Temperaturen in Borken betrug bis zu 43°C. Im Herbst war das Sinken des Rheinpegels nicht mehr zu übersehen. Der

Transport auf der wichtigen Binnenwasserstraße wurde erheblich eingeschränkt, fossile Energieträger wurden knapp und teuer, das konnte jeder an den Anzeigen der Tankstellen mit eigenen Augen verfolgen. – Wer jetzt noch den Klimawandel leugnet und einfach abwarten will, wie der amerikanische Präsident Trump oder Gauland von der AfD, oder wer behauptet, das sei nur die Programmatik und Angst-Macherei der Grünen, der wird seiner Verantwortung für das Land und seine Bevölkerung nicht gerecht. Und wer jetzt fragt, was haben wir in Borken damit zu tun und was können wir schon machen, dem halten wir entgegen, dass $\frac{3}{4}$ der Maßnahmen zum Klimaschutz in den Kommunen umgesetzt werden müssen. – Und der Feststellung: wir haben doch schon ein Klimaschutzprojekt mit dem Schmeick-Gelände, begegnen wir: das ist ein erster Schritt, aber dabei dürfen wir es nicht belassen. Klimaschutz läßt sich nicht mit Alibi-Projekten erreichen. Wir können uns aussuchen, ob wir mit unserem FARB mit dem Graphikschwerpunkt und dem guten Programm unserer Kulturgemeinde ein attraktiver Kulturstandort werden wollen. Wir können uns aussuchen, ob wir ein attraktiver Standort für Sportveranstaltungen sein wollen. Aber wir können uns nicht aussuchen, ob wir Klimaschutz wollen!

Und erste Maßnahmen müssen nicht kompliziert und teuer sein und lassen sich kurzfristig und ohne großen Aufwand umsetzen. Wir – die Borkener SPD – schlagen vor, jährlich 1000 Bäume zu pflanzen, das ist nachhaltig und bindet emittiertes CO₂. – Bei dem Mehrgenerationenwohnen-Projekt der Gruppe Tapetenwechsel haben wir von dem Architekten, der schon zahlreiche solcher Projekte verwirklicht hat, gehört, dass das Bauen von bezahlbarem Wohnraum mit dem kfW-Effizienzhaus 40 Standard realistisch ist. Als weiteres schlagen vor, Innerorts Tempo 30 weitgehend festzulegen, das erhöht die Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer und das spart Energie und verursacht weniger Luftschadstoffe und weniger Lärm. - Weitere Potenziale sehen wir in einer höheren Eigennutzung von Erneuerbarer Energie und in der Beratung und Unterstützung für die zahlreichen länger bestehenden Bereiche mit Ein- und Zweifamilienhäusern, die ein neues Heizsystem benötigen und von der fossilen Energieversorgung mit Heizöl wegkommen wollen. Zukünftige Potenziale sehen wir in der Nutzung von Wasserstoff als Energieträger. Beispiele wie der wasserstoffangetriebene Regionalzug in Niedersachsen oder die beim Zukunftspreis vorgestellte LOHC-Technik machen Mut.

Da ist einiges möglich. Dinge – die vorher undenkbar waren - sind umsetzbar, wenn der Wille und die Entschlossenheit dafür da ist. Das zeigte der Bürgermeister Murat Aydin des Istanbul Stadtteils Zeytinburnu. In der von Autos verstopften Stadt legt er mittlerweile 95% aller Dienstfahrten auf dem Fahrrad zurück. Seine Stadtverwaltung hat er ebenfalls dazu angewiesen mit dem Ergebnis einer überwiegend positiven Resonanz durch die Bürger und einer Ersparnis von 20.000 Liter Treibstoff im ersten halben Jahr, das entspricht etwa 50 Tonnen CO₂. – Die „Autofreie Innenstadt“ ist eine Zukunftsvorstellung des Workshops von Jugendlichen bei der Auftaktveranstaltung zum Klimakonzept im Vennehof. – Damit stehen sie nicht allein, der Deutsche Städtetag und der ADFC stellen gleichlautende Forderungen auf für eine zukunfts- und klimagerechte Mobilität.– „App statt Auto“ könnte dann nicht nur in Finnland, sondern auch hier das oft erlebte mühsame und zeitraubende Stop-and-Go durch die Innenstadt ersetzen. – Die Aufgaben „Klimaschutz“ und „Digitale Stadt“ könnten hier wie an vielen anderen Stellen auch ineinander greifen.

Im Koalitionsvertrag im Bund erscheint auf 179 Seiten 74 mal das Wort „Klima“ und 293 mal das Wort „digital“. Bei uns auf 691 Seiten Haushaltsentwurf taucht das Wort „Klima“ gerade 10 mal auf und das Wort „digital“ ganze 28 mal. - Für die digitale Stadt werden nur 0,1 Stellen eingeplant! – So viel zum Stellenwert!

Betrachten wir das Zahlenwerk des Haushaltsentwurfs. In diesem Jahr gibt es in Borken 970 Betriebe. Davon erwirtschaften 74 etwas mehr als 70% des gesamten Gewerbesteueraufkommens von insgesamt etwa 25,3 Mio. Euro. Für 2019 geht der Kämmerer von 26,3 Mio. Euro Gewerbesteuereinnahmen und 20 Mio. € Einnahmen bei der Einkommenssteuer aus. Das sind neue Rekorde!

Die Zuweisung vom Land für laufende Zwecke bleiben mit 13,9 Mio. € ebenso wie die Schlüsselzuweisungen mit 5,2 Mio € annähernd gleich. Für 42.408 Einwohner werden laut Haushaltsplan 117 Millionen Euro in die Hand genommen, das sind über 4 Millionen Euro mehr als in diesem Jahr. - Der größte Posten mit 24,8 % fällt auf die Sozial- und Jugendhilfe. Der zweitgrößte Posten mit 22,3 % betrifft den Personal- und Versorgungsaufwand. Neue Stellen sollen eingerichtet werden, u.a. auch für die Bewältigung des Investitionsstaus. Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen betragen 18,5%.

Der Haushaltsplanentwurf sieht Investitionen von insgesamt 37 Mio. € vor. Die größten Posten sind 7 Mio. € für Grunderwerb, 5,1 Mio. € Zuschuss für den

Breitbandausbau, 4 Mio. € für den Ausbau der Jodocus-Nünning-Gesamtschule und die Sanierung der Astrid-Lindgren-Grundschule und 1,6 Mio. € für den Neubau der Mühlenstraße inklusive Brücke.

Für das gesamte Projekt „zweispurige Bahnhofstraße“ und die dazugehörigen „Problemlösungsplanungen“ am Kreisel werden nochmals 1 Mio.€ bereitgestellt. Hierzu und zu den Kauflandzufahrten an der Wilbecke haben wir unsere Position deutlich erklärt. – Dafür gab und gibt es von der SPD-Fraktion keine Zustimmung

Unter der Voraussetzung, dass Vereine kooperieren und viele Bürgerinnen und Bürger wie auch Schülerinnen und Schüler einen Nutzen haben, ist die Investition von mehr als 1 Mio.€ in das Sportzentrum am Trier zu rechtfertigen. – Damit findet auch die langjährige Standortsuche für den Tanzsport ein Ende. Das Jugendforum wurde seit 2014 dreimal durchgeführt. Die ausgewählten Projekte waren beeindruckend. Allerdings wünschte man sich eine deutlich höhere Beteiligung bei den Jugendlichen. Leider erwies sich das bisherige Modell aus sich heraus nicht als tragfähig. Deshalb begrüßen wir den neuen Ansatz mit dem World Cafe als Zwischenschritt und hoffen, dass der neue Weg zahlreiche Jugendliche anspricht und zur Teilnahme anregt. Denn bei der Befragung Jugendlicher für die Aufstellung des neuen Jugendförderplanes, der mittlerweile für die Jahre 2018 – 2023 beschlossen wurde, wurde festgestellt, dass unser demokratisches System mehrheitlich als sowieso gegeben und selbstverständlich angesehen wird, ja als etwas empfunden wird, für das man sich nicht einsetzen muss. - Das können wir so nicht stehen lassen, gut ausgebildete und informierte Jugendliche sind die Garanten für ein demokratisches Miteinander in unserer Zukunft. Da müssen die Jugendlichen von Seiten der Eltern, von Seiten der Schule und von Seiten der Kommune intensiv informiert und angesprochen werden, da ist Diskussionsbereitschaft und Überzeugung durch gute Beispiele gefragt. – Der Förderplan schlägt Maßnahmen vor, die nun auch hinreichend umgesetzt werden müssen. Dazu passt auch im Produkt Jugendarbeit (06.02.01 S.390) das Ziel: „Förderung des Demokratieverständnisses junger Menschen“. Allerdings werden dafür erkennbar dann nur 5000€ bereitgestellt. Der erläuternde Text bezieht sich noch auf den alten Förderplan. Hier sollten Formulierung und der Ansatz aktualisiert werden! Wenn Mittel dafür in anderen Positionen enthalten sein sollten, wäre eine Zusammenstellung hilfreich. –

Ja, wir brauchen eine intensive Motivierung für die Beteiligung in unserer demokratischen Gesellschaft, wir brauchen breite Beteiligungsprozesse in unserer Bürgerschaft, die den Jugendlichen als Vorbild dienen.

Die Aufstellung eines Klimakonzeptes sollte hierzu reichlich Anlass bieten. Doch bedauerlicherweise war die Beteiligung der Erwachsenen in den 3 Workshops eher dürftig. – Von Seiten der Verwaltung war das anscheinend einkalkuliert, denn statt des Vennehofes wurde von vornherein der deutlich kleinere VHS-Raum für den ersten Workshop vorgesehen. - Aus der Klimakommune Saerbeck haben wir bei unserem Besuch mitgenommen, dass existenzielle Entwicklungen, wenn sie erfolgreich sein sollen, von breiten Teilen der Bürgerschaft mitgetragen werden müssen. Dort werden die angestrebten und die bereits erreichten Ziele im Stadtbild den Bürgerinnen und Bürgern im wahrsten Sinnen des Wortes laufend vor Augen geführt. Weil es an vielen Stellen in der Stadt angeschlagen ist, kann jeder sehen, wieviel CO₂, wieviel Energie eingespart wurde und welche Vorhaben und Visionen nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder und Jugendlichen für ihre Gemeinde haben.

Wir haben den Antrag gestellt, für eine intensivere Information und Darstellung im öffentlich Raum – ob durch Plakate, LED-Wände, Video-Tanzböden etc. -, also für mehr Transparenz und eine breitere Bürgerbeteiligung mehr Mittel als die eingestellten 1000€ bereitzustellen. – Das wurde abgelehnt.

Für das neue Quartier Brinkstraße erläutert die Bürgermeisterin in „Durchgeblickt“ Nr. 4 die Beweggründe für den Kauf von Gebäuden. Und dann (Zitat): „Darüber hinaus werden derzeit auch Gespräche mit anderen Anliegern geführt, um eine Gesamtentwicklung in Gang zu setzen.“ (Zitatende) Und an späterer Stelle, (Zitat): “... dass vor Beginn der konkreten Verfahrensabläufe ein großangelegter Bürgerbeteiligungsprozess geführt wird,....“ (Zitatende)

Da sagen wir: „richtig“ – jedoch nicht für einen Parkhausbau oder zur Parkraumbedarfsdeckung (s.o.) - wohl aber für eine zukünftige Quartiersentwicklung.

Doch bitteschön in der richtigen Reihenfolge. Das Mühlenquartier hat bereits die ersten Abrisse erlebt. Wo bleiben hier die Gespräche mit den anderen Anliegern?- Hier wünschen wir uns die gleiche Verhandlungsintensität wie an der Brinkstraße! - Uns ist nicht bekannt, was am Ende hier geplant wird! – Gibt

es vielleicht im Stillen eine Übereinkunft mit einem Investor? – Oder droht hier womöglich eine jahrelange Brache wie an der gerade erst überbauten Platte? - Wo bleibt hier der großangelegte Bürgerbeteiligungsprozess für das Mühlenviertel?

Der Stadtpark wurde in seinem nördlichen Teil für den Brückenschlag bereits empfindlich abgeholzt. – Der Stadtpark ist als die grüne Lunge für alle Borkener wichtig und muss am Ende mindestens im Brückenbereich neu gestaltet werden. – Wir haben hier wiederholt ein ganzheitliches Konzept mit einem Ideenwettbewerb beantragt und für die Stadtparkgestaltung einen großangelegten Bürgerbeteiligungsprozess gefordert. Das wurde in die Zeit gestellt. Stattdessen wurden die Haushaltsmittel für den von der CDU beantragten Gestaltungsbeirat für die „städtebauliche Planung „Quartiersentwicklung Brinkstraße“ eingestellt (s.S. 441 u. CDU-Antrag). Wo bleibt hier die richtige Reihenfolge!? – Für uns – die Borkener SPD - sind das Mühlenviertel und der Stadtpark vordringlicher als die Quartiersentwicklung an der Brinkstraße!

Übers Ziel hinausgeschossen ist für uns die gerade im UPA beschlossene neue Regelung für den Waldfriedhof. In unserem Antrag ging es nur um einen Platz für Grabschmuck, nicht darum die Grabplatten für die Rasengräber abzuschaffen. - Hier sollte dem Wunsch zahlreicher Bürgerinnen und Bürger entsprochen werden, die sich für die Beibehaltung der bisherigen Regelung aussprechen. Den Ansatz mit 50.000 € halten wird deshalb überzogen. Eine Ablagestelle für Grabschmuck ohne Stele sollte deutlich günstiger zu haben sein. Damit könnten erst Erfahrungen gesammelt werden. Der Friedwald muss nicht unbedingt in 2019 sondern kann auch später angelegt werden.

Es ist schon wirklich bemerkenswert wie sehr sich manchmal Verwaltung bemüht SPD-Anträge neu zu definieren: Aus WDR2 für eine Stadt wird die Geburtstagsfeier von WMW. Aus einer beantragten Abstimmung gegen den vorzeitigen Abriss der Häuser an der Brinkstraße wird der Startschuss für eine

Quartiersplanung. Aus der Ablagestelle für Grabschmuck werden ein Stelen-Ort mit Namensschildern und eine Weg-Planung der Grabplatten.

Was entnehmen wir dem Rekordhaushalt noch?

Wenn wir den Zahlen des Kämmerers folgen, dann sinkt das Jahresergebnis von 2017 mit 2.938.000 € auf 26.700 € im nächsten Jahr. Das ist eine Verschlechterung um 99 %! Die geplante Entwicklung der Finanzanlagen, Ausleihungen und liquiden Mittel (Abb. S. 119) weist innerhalb von 2 Jahren einen Rückgang um 20% auf. Wenn – wie der Kämmerer sagt -, die „freien Mittel“ lediglich (S.120) 36,1 Mio. Euro betragen (inklusive der 8 Mio.€ bei den Stadtwerken gebundenen), – dann gehen hier alle Warnsignale an.

Der Kämmerer schreibt dazu(Zitat S.138): „Die Aufholung des Investitionsstaus in einigen Bereichen bindet erhebliche finanzielle Mittel und birgt daher auch Risiken in sich. Dieser Schritt muss aber gegangen werden, wenn Borken seinem Ruf als Mittelzentrum gerecht werden möchte.“ (Zitatende)

In der Pipeline haben wir den Neubau der Feuer- und Rettungswache, den Rathausan- und -umbau, den Ausbau der beiden Gesamtschulen, die Sanierung der Grundschulen, davon u.U. ein Neubau (S.138), die Mühlenstraße mit der neuen Brücke, die Baumaßnahme im Sportpark am Trier, den Umbau des Vennehofs, die Parkpalette am Krankenhaus, die Dorfentwicklungsmaßnahmen, das Klärwerk, den Hochwasserschutz und nicht zu vergessen das Gebäude für die Musikschule. – Machen Sie sich selbst ein Bild, was da noch rein passt!

Im Haushaltsplan muss der Grundsatz der Ergebnissteuerung durch Ziele u. Kennzahlen durchgängiger Anwendung finden. Zur Erinnerung: Ziele nach NKF müssen messbar, erreichbar, relevant und kontrollierbar sein und müssen zu den Kennzahlen passen. Wir stellen fest: Zum überwiegenden Teil werden Ziele und Kennzahlen nicht verknüpft. Ob der Pool ein geeignetes Mittel ist, muss sich noch erweisen.

Meine Damen und Herren, es ist legitim unterschiedliche Auffassungen zu haben. - Wir sind der Auffassung, dass wichtige Aspekte in diesem Haushalt nicht hinreichend abgebildet sind und dass die Fokussierung auf eine breitangelegte Bürgerbeteiligung für die laufenden Projekte erfolgen sollte und dass die Mittel dafür jetzt bereitzustellen sind. Wir finden, dass die angefangenen Vorhaben erst abgearbeitet werden müssen, bevor neue, die nicht zwingend notwendig sind, hinzukommen. Die wichtigen Themen Klima und digitale Stadt sind nicht ihrer Bedeutung gemäß berücksichtigt. Hier dürfen wir nicht auf Zeit spielen.

Meine Damen und Herren, die SPD-Fraktion hat ihre Zustimmung zu zwei Teilhaushalten gegeben, dem Haushaltsentwurf für 2019 werden wir in seiner Gesamtheit nicht zustimmen!

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rathaus danke ich im Namen der SPD-Fraktion für ihren engagierten Einsatz und für die geleistete Arbeit für die Borkener Bürgerinnen und Bürger. Ich wünsche Ihnen allen in der Verwaltung und Ihnen allen hier im Saal ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Jahreswechsel.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit